



Bundes- tags- brief

Nr. 129 • Die Woche im Bundestag • 01.02.2013



DEUTSCHER BUNDESTAG

**Prof. Monika
Grütters, MdB**

Tel.: 030/227 70222

Fax: 030/227 76223

monika.gruetters@
bundestag.de

www.monika-gruetters.de

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Am 27. Januar 1945 befreiten Einheiten der Roten Armee das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Dieses Lager steht wie kein anderes für das Menschheitsverbrechen des Holocaust, für das Deutschland unlöschar die Verantwortung trägt. Das durch Adolf Hitler errichtete Regime hat Millionen Menschen entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet.

Den Tag der Befreiung dieses Lagers begehen wir seit 1996 als Gedenktag für die Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns und Völkermordes. Bundespräsident Herzog hat den 27. Januar zum Gedenktag erhoben, um „eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken“.

Die Gedenkstunde im Plenarsaal des Deutschen Bundestages, die bundesweite Trauerbeflaggung am Tag selbst und vielfältige Veranstaltungen in unserem Land kommen diesem Auftrag nach.

Gastrednerin der diesjährigen Gedenkveranstaltung war die deutsch-israelische Schriftstellerin Inge Deutschkron. In einer bewegenden Rede schilderte sie ihre Erfahrungen und den Schrecken des Nationalsozialismus.

Geboren im August 1922 in Finsterwalde (Brandenburg) wuchs sie in Berlin auf. Ihre Familie und sie selbst wurden seit 1933 als Juden und aus politischen Gründen benachteiligt und verfolgt. Krieg und Völkermord überlebte sie in Verstecken in Berlin.

Nach dem Krieg führte sie ihr Weg über das Studium in England 1956 nach Bonn. Ab 1958 war sie Deutschland-Korrespondentin der israelischen

Zeitung Ma'ariv. Von 1972 bis 1987 arbeitete sie als Journalistin in Tel Aviv.

Inge Deutschkron engagiert sich stark für Menschenrechte, Demokratie sowie für die Erinnerung an den Holocaust. Seit 2001 lebt sie wieder in Berlin.

50 Jahre Élysée-Vertrag

In der vergangenen Woche haben wir in Berlin den 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags gefeiert.

In einer gemeinsamen Sitzung der beiden Parlamente haben wir dieses große Vertragswerk zwischen unseren beiden Völkern gewürdigt, mit dem der Grundstein zur deutsch-französischen Freundschaft gelegt wurde.

Konrad Adenauer und Charles de Gaulle haben die Aussöhnung zwischen Deutschen und Franzosen besiegelt, weil sie wussten, dass ohne diese beiden Länder Frieden nicht möglich ist und Europa nicht gelingt. Durch zahlreiche Städtepartnerschaften, Austauschprogramme, das Deutsch-Französische Jugendwerk, Studienaufenthalte, gegenseitige Besuche und Urlaube dies- und jenseits des Rheins ist die deutsch-französische Freundschaft gelebter Alltag für viele Bürgerinnen und Bürger.

Die Feierlichkeiten haben auch uns Parlamentarier aus Deutschem Bundestag und Assemblée Nationale zusammengeführt. Wir haben Kontakte ausgebaut und Freundschaften gepflegt. In einer gemeinsamen Erklärung würdigen wir die vergangenen 50 Jahre und zeigen Wege für die Fortentwicklung der deutsch-französischen Freundschaft und Zusammenarbeit auf.

Deutschland trägt Verantwortung – Afghanistaneinsatz verlängert

In dieser Woche haben wir das Afghanistanmandat verlängert. Deutschland beteiligt sich bereits seit Dezember 2001 an der ISAF (International Security Assistance Force).

Unsere Beteiligung ist ein entscheidender Beitrag für das Ziel der internationalen Staatengemeinschaft, Afghanistan eine Zukunft in Frieden und Freiheit zu ermöglichen. Das Land darf nicht wieder in die Zeit der Taliban-Herrschaft zurückfallen. Die Mandatsverlängerung ist auch deswegen wichtig, weil nach dem Willen der NATO im Jahr 2014 die Sicherheitsverantwortung vollständig in die Hände der afghanischen Sicherheitskräfte übergeben werden soll.

Zudem zeigt der ISAF-Einsatz Erfolge: Laut Fortschrittsbericht der Bundesregierung hat sich die Sicherheitslage in Afghanistan verbessert – auch durch die hervorragende Arbeit der Bundeswehr im Regionalkommando Nord. Um diesen positiven Trend nicht abreißen zu lassen, ist eine Mandatsverlängerung zwingend geboten. Deutschland leistet damit einen Beitrag für die Zukunft Afghanistans und zur Verbesserung der internationalen Sicherheit und zeigt sich erneut als zuverlässiger NATO-Bündnispartner.

Frankreich wichtigster Außenhandelspartner für Deutschland

Nicht nur in politischer Hinsicht ist Frankreich ein enger Verbündeter, sondern auch in wirtschaftlicher: Auch 2012 ist Frankreich erneut Deutschlands wichtigster Handelspartner.

Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes wurden zwischen Januar und November 2012 Waren im Wert von 97,5 Milliarden Euro nach Frankreich exportiert. Deutschland importierte Waren im Wert von 60,2 Milliarden Euro.

Bereits seit 1961 ist Frankreich ohne Unterbrechung das wichtigste Exportland für deutsche Waren. Hinsichtlich des Umsatzes des gesamten Außenhandels (Ausfuhren + Einfuhren) ist Frankreich seit 1975 ununterbrochen der wichtigste Handelspartner für Deutschland.

(Quelle: Statistisches Bundesamt)

Mehr Hilfe zur Pflege in 2011

Rund 423.000 Menschen erhielten im Jahr 2011 Hilfe zur Pflege als Sozialhilfeleistung (nach Kapitel 7, SGB XII „Sozialhilfe“). Das ist eine Steigerung der Empfängerzahlen um 2,9% im Vergleich zum Vorjahr.

Die Träger der Sozialhilfe gaben mit rund 3,1 Milliarden Euro etwa 4,6% mehr als im Vorjahr für diese Leistungen aus. Die Hilfe zur Pflege greift dann, wenn Bedürftige Pflegeleistungen nicht selbst zahlen können und sie nicht aus der Pflegeversicherung erhalten.

Insgesamt waren zwei Drittel der Hilfeempfänger Frauen. Diese waren mit 79 Jahren im Durchschnitt deutlich älter als die männlichen Leistungsbezieher mit 68 Jahren. Dabei nahmen rund drei Viertel (72%) der Leistungsbezieher die Hilfe zur Pflege ausschließlich in Einrichtungen in Anspruch, da sie meist auf vollstationäre Pflege angewiesen waren, während 27% die Hilfe ausschließlich außerhalb von Einrichtungen bezogen.

(Quelle: Statistisches Bundesamt)

Frauenanteil in Spitzenpositionen steigt

Der Frauenanteil in Aufsichtsräten und Vorständen großer deutscher Unternehmen ist leicht gestiegen, so das neueste „Managerinnen-Barometer“ des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW).

Vorstandspositionen in den 200 umsatzträchtigsten deutschen Unternehmen waren Ende 2012 demnach zu einem Anteil von 4% mit Frauen besetzt. Dies ist ein Anstieg von einem Prozentpunkt im Vergleich zum Vorjahr. Mit einer Steigerung des Frauenanteils in Spitzenpositionen von 3,7% auf 7,8% war die Entwicklung bei den DAX-30-Unternehmen dynamischer.

Weiterhin zeigt das Barometer, dass Frauen grundsätzlich stärker in Aufsichts- und Verwaltungsräten vertreten sind als in Vorständen. 12,9% der Aufsichtsgremien der Top-200-Unternehmen waren im vergangenen Jahr weiblich besetzt, bei den Dax-30-Unternehmen lag der Anteil sogar bei 19,4%.

(Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung – DIW)